

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 11.03.2018 / 10:00 Uhr

Verleumdet und fast gelyncht

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Als aber die sieben Tage zu Ende gingen, brachten die Juden aus [der Provinz] Asia, die ihn im Tempel sahen, die ganze Volksmenge in Aufruhr und legten Hand an ihn²⁸ und schrien: Ihr israelitischen Männer, kommt zu Hilfe! Das ist der Mensch, der überall jedermann lehrt gegen das Volk und das Gesetz und diese Stätte. Dazu hat er auch noch Griechen in den Tempel geführt und diese heilige Stätte entweiht!²⁹ Sie hatten nämlich vorher in der Stadt den Epheser Trophimus mit ihm gesehen und meinten, Paulus habe ihn in den Tempel geführt.³⁰ Da kam die ganze Stadt in Bewegung, und es entstand ein Volksauflauf; und sie ergriffen den Paulus und schleppten ihn zum Tempel hinaus, und sogleich wurden die Türen verschlossen.³¹ Als sie ihn aber zu töten suchten, kam die Meldung hinauf zu dem Befehlshaber der Schar, dass ganz Jerusalem in Aufruhr sei.³² Der nahm sogleich Soldaten und Hauptleute mit sich und eilte zu ihnen hinab. Als sie aber den Befehlshaber und die Soldaten sahen, hörten sie auf, den Paulus zu schlagen.³³ Da kam der Befehlshaber herzu und verhaftete ihn und ließ ihn mit zwei Ketten fesseln und erkundigte sich, wer er denn sei und was er getan habe.³⁴ In der Menge aber schrien die einen dies, die anderen das; und da er wegen des Tumultes nichts Gewisses erfahren konnte, befahl er, ihn in die Kaserne zu führen.³⁵ Als er aber an die Stufen kam, musste er von den Soldaten getragen werden wegen der Gewalttätigkeit der Volksmenge.³⁶ Denn die Masse des Volkes folgte nach und schrie: Hinweg mit ihm!³⁷ Und als Paulus in die Kaserne geführt werden sollte, sprach er zu dem Befehlshaber: Darf ich etwas zu dir sagen? Er aber sprach: Du verstehst Griechisch?³⁸ Bist du also nicht der Ägypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr erregte und die 4.000 Mann Meuchelmörder in die Wüste hinausführte?³⁹ Aber Paulus sprach: Ich bin ein jüdischer Mann aus Tarsus, Bürger einer nicht unberühmten Stadt in Cilicien. Ich bitte dich, erlaube mir, zum Volk zu reden!⁴⁰ Und als er ihm die Erlaubnis gab, stellte sich Paulus auf die Stufen und gab dem Volk ein Zeichen mit der Hand. Und als es ganz still geworden war, redete er sie in hebräischer Sprache an.“ (Apostelgeschichte 21,27-40)

Paulus hatte den Rat von Jakobus, dem leitenden Pastor der Jerusalemer Gemeinde, angenommen und war dementsprechend in den Tempel gegangen, um sich dort einem Reinigungsritual zu unterziehen. Einige Christen hatten nämlich mit Sorge beobachtet, dass der Apostel auf seinen Missionsreisen mit Heiden in Kontakt war, und meinten, es sei nötig für ihn, sich den Gebräuchen folgend im Tempel zu reinigen.

Paulus tat es. Obwohl er wusste, dass wahre Reinigung nur durch Jesus Christus erfolgt, wollte er möglichst viele seiner Brüder für Jesus gewinnen. Und so wurde er hier den Juden ein Jude.

Im Tempel entdeckten ihn einige Juden aus Kleinasien. Sie erkannten ihn, weil Paulus lange in Ephesus und Umgebung unterwegs gewesen war und ihm diese Leute schon dort äußerst feindselig begegnet waren.

Einige von ihnen waren nun auch zu den Festivitäten in Jerusalem gekommen und erkannten ihn dort. Sie fingen an zu schreien und brachten „die ganze Volksmenge in Aufruhr und legten Hand an ihn“ (V. 27).

Das war eine lebensgefährliche Situation für den Apostel. Der Bericht liest sich dramatisch: „Sie ergriffen den Paulus und schleppten ihn zum Tempel hinaus, und sogleich wurden die Türen verschlossen“ (V. 30). Doch der Befehlshaber der römischen Soldaten schickte gerade noch rechtzeitig seine Leute, um Paulus das Leben zu retten.

Wir wollen nun dem Verlauf des Textes folgen und schauen, welche Lektionen wir daraus lernen können. Als Erstes sehen wir:

I. GEHORSAM SCHÜTZT NICHT VOR VERFOLGUNG

Diese dramatische Situation erinnert daran, dass die treue Nachfolge Jesu kein Schutz vor Verfolgung, Feindschaft und Problemen ist. Ohne Frage war Paulus ein Mann Gottes, der nach bestem Wissen und Gewissen dem Herrn folgte. Und trotzdem war sein Leben stets in Gefahr.

Auch die Jünger Jesu erlebten Ähnliches. Sie gehorchten ihrem Herrn, als Er ihnen befahl, auf den See hinauszufahren. Am Tag waren sie Zeugen der Speisung der 5000 und ganz erfüllt von dem, was sie sahen. Als ihr Meister sie dann aufforderte, ans andere Ufer überzusetzen, waren sie folgsam. Sie machten alles richtig. Doch draußen auf dem See gerieten auch sie in Lebensgefahr, denn ein schwerer Sturm war aufgezogen.

Wenn wir meinen, Jesus zu folgen bedeute ein Leben in seichten Bahnen, dann sitzen wir einem Trugschluss auf. Jeder Versuch, Menschen mit falschen Versprechungen zu Nachfolgern Christi machen zu wollen, ist Betrug – nach dem Motto: „Komm zu Jesus, und du wirst reich und gesund“... Wenn wir aufrufen, Christus zu folgen, dann doch nicht mit dem Versprechen, dass alles besser wird. Nein, oft ist das Gegenteil der Fall.

Wie sehr litt z. B. Josef, als er konsequent seinem Gott folgte und der Frau des Potiphar widerstand. Er landete im Gefängnis ohne Hoffnung auf Freilassung. Wie sehr litt auch

Daniel, als er nicht aufhörte, seine Knie für alle sichtbar vor Gott zu beugen, obwohl es verboten war! Schlussendlich fand er sich in der Löwengrube wieder. Und als Sadrach, Mesach und Abednego sich weigerten, ihre Knie vor dem Götzenbild zu beugen, warf man sie in einen glühenden Feuerofen (Daniel 3,23).

Unsere Pilgerreise zum himmlischen Jerusalem ist keine säuberlich asphaltierte Schnellstraße oder eine Kreuzfahrt über die Weltmeere, sondern ein Trampelpfad durch gefährliches Terrain. Jesus sagt selbst: „Wer mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“³⁵ „Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es retten.“ (Markus 8,34-35).

Deine Bedrängnisse um Jesu willen sind also kein Zufall oder gar ein Hinweis darauf, dass Gott die Kontrolle verloren hätte. Nein, Er ist mit dir, wie Er auch mit den Jüngern im Sturm, mit Josef im Gefängnis, mit Daniel in der Löwengrube, mit den drei Männern im Feuerofen und mit Paulus vor dem wütenden Mob war. Deshalb: „Seid fröhlich in Hoffnung, in Bedrängnis haltet stand, seid beharrlich im Gebet!“ (Römer 12,12). Denn der Herr, dein Gott, ist mit dir!

II. GERÜCHTEN NICHT GLAUBEN!

Die Juden aus Ephesus klagten also Paulus an. Zwei Dinge warfen sie ihm vor. Erstens: „Das ist der Mensch, der überall jedermann lehrt gegen das Volk und das Gesetz und diese Stätte“ (Apostelgeschichte 21,28). Sie fühlten sich durch Paulus im Kern ihres Seins angegriffen und warfen ihm vor, gegen das Volk zu lehren und gegen das Gesetz, das ihr Leben regelte. Hinzukam, so sagten sie, dass er gegen den Tempel sprach, gegen das Symbol der Gegenwart Gottes.

Dem Apostel, der sich der Reinigung unterzogen hatte, um den Tempel nicht zu verunreinigen, warf man nun vor, gegen den Tempel zu sein. Dabei hatten ihn die Juden genauso missverstanden, wie sie auch schon Stephanus und Jesus missverstanden hatten.

Alle drei redeten nämlich nicht gegen den Tempel, sondern betonten, dass er mit seinen guten Aufgaben durch die Person Jesu erfüllt wurde. Denn ER ist das vollkommene Opfer, ER ist der wahre Hohepriester, und in IHM wohnt die ganze Herrlichkeit Gottes. Für all das stand bis dahin der Tempel, doch ist dieser nun in Jesus Christus erfüllt.

Die Juden warfen Paulus noch etwas Zweites vor, nämlich dass er Griechen in den Tempel mitgebracht und damit den heiligen Ort verunreinigt hätte. Nach der Überlieferung des Geschichtsschreibers Josephus folgte die Todesstrafe, wenn ein Heide den inneren Tempelbereich betrat. Da gab es keine Kompromisse.

Aber die Anklage gegen Paulus basierte auf einer falschen Annahme. Die Juden hatten den Apostel zwar mit Trophimus in der Stadt gesehen, aber nicht im Tempel. Vielleicht lag eine Verwechslung vor – vielleicht, dass sie einen der vier Männer, mit denen Paulus sich der Reinigung unterzogen hatte, fälschlicherweise für den Heiden Trophimus hielten. Lukas schreibt jedenfalls: *„Sie meinten, Paulus habe ihn in den Tempel geführt“* (V. 29). Obwohl das nicht stimmte, verbreitete sich diese falsche Nachricht wie ein Lauffeuer und kostete den Apostel fast sein Leben.

Wie schnell glauben auch wir Gerüchte und Halbwahrheiten! Wir sind besonders solchen Informationen gegenüber offen, die unsere Meinung unterstützen. Wenn wir eine Halb- oder Unwahrheit hören, neigen wir dazu, uns diese anzueignen, sofern sie unserer vorgefertigten Meinung entspricht.

Im Zeitalter des Internets, in dem Nachrichten und Meinungen in Sekundenschnelle Verbreitung finden, ist es besonders gefährlich, Meldungen zu übernehmen, ohne über sie nachzudenken. Die moderne Technik und soziale Medien bergen die Gefahr, Dinge aus der Ferne zu beurteilen und voreilige Schlüsse zu ziehen. Das hat schon oft zu Rufschädigung geführt. Die Bibel nennt dies „Verleumdung“.¹

Gott fordert uns auf, uns daran nicht zu beteiligen. *„So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdungen“* (1. Petrus 2,1). Besonders innerhalb der Gemeinde dürfen wir diesem Geist keine Chance geben. Denn Jakobus schreibt: *„Verleumdet einander nicht, ihr Brüder! Wer seinen Bruder verleumdet und seinen Bruder richtet, der verleumdet das Gesetz und richtet das Gesetz; ¹² ... wer bist du, dass du den anderen richtest?“* (Jakobus 4,11-12).

Natürlich bedeutet das nicht, dass wir über jedes Fehlverhalten und jede Sünde den Deckmantel des Schweigens breiten sollen. Nein, die Bibel gibt uns eine klare Anleitung an die Hand, wie wir handeln sollen, wenn Geschwister Korrektur benötigen. Nach Matthäus 18, 15-17 sollen wir handeln – dies aber nicht online, sondern im persönlichen Gespräch. Daher lasst uns wachsam sein – nicht nur im Umgang mit den neuen Medien, sondern auch in persönlichen Begegnungen – und uns nicht an übler Nachrede und Verleumdungen beteiligen.

Paulus wurde verleumdet, und das kostete ihn fast das Leben. Denn die Menge schrie: *„Hinweg mit diesem!“* (Apostelgeschichte 22,22). Das erinnert uns an Jesus, der auch verleumdet und zu Unrecht beschuldigt wurde, gegen Gott und Sein Gebot gehandelt zu haben.

Paulus wurde rechtzeitig von den Römern in Sicherheit gebracht, und Jesus Christus hätte Legionen von Engeln rufen können, um Ihn zu befreien. Doch als die Menge schrie: *„Kreuzige ihn, kreuzige ihn!“* (Lukas 23,21), da wusste Er, dass dies geschehen musste (Lukas 24,26). Es war Teil des guten und vollkommenen Planes Gottes. Christus wurde nicht befreit – weil Er nämlich bereit war, als unschuldiges Opfer für unsere Sünden zu sterben. Er ließ sich verleumden und sogar kreuzigen, um uns von unserer Sünde und Schuld zu befreien. Halleluja! Welch ein Retter! Amen.

¹ Buchempfehlung: „Wie dein Smartphone dich verändert“ von Tony Reinke, Kapitel 11: „Wir werden hart zueinander“

Teil 2

Ein kraftvolles Zeugnis

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Und als es ganz still geworden war, redete er sie in hebräischer Sprache an und sagte: ¹ Ihr Männer, Brüder und Väter, hört jetzt meine Verteidigung vor euch an! ² Als sie aber hörten, dass er in hebräischer Sprache zu ihnen redete, wurden sie noch ruhiger; und er sprach: ³ Ich bin ein jüdischer Mann, geboren in Tarsus in Cilicien, aber erzogen in dieser Stadt, zu den Füßen Gamaliels, unterwiesen in der gewissenhaften Einhaltung des Gesetzes der Väter, und ich war ein Eiferer für Gott, wie ihr alle es heute seid. ⁴ Ich verfolgte diesen Weg bis auf den Tod, indem ich Männer und Frauen band und ins Gefängnis überlieferte, ⁵ wie mir auch der Hohepriester und die ganze Ältestenschaft Zeugnis gibt. Von ihnen empfang ich sogar Briefe an die Brüder und zog nach Damaskus, um auch die, welche dort waren, gebunden nach Jerusalem zu führen, damit sie bestraft würden. ⁶ Es geschah mir aber, als ich auf meiner Reise in die Nähe von Damaskus kam, dass mich am Mittag plötzlich vom Himmel her ein helles Licht umstrahlte. ⁷ Und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sprach: Saul! Saul! Warum verfolgst du mich? ⁸ Ich aber antwortete: Wer bist du, Herr? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazarener, den du verfolgst! ⁹ Meine Begleiter aber sahen zwar das Licht und wurden voll Furcht, aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht. ¹⁰ Und ich sprach: Was soll ich tun, Herr? Der Herr sprach zu mir: Steh auf und geh nach Damaskus! Dort wird man dir alles sagen, was dir zu tun bestimmt ist. ¹¹ Da ich aber wegen des Glanzes jenes Lichtes nicht sehen konnte, wurde ich von meinen Begleitern an der Hand geführt und kam nach Damaskus. ¹² Aber ein gewisser Ananias, ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz, der von allen Juden, die dort wohnen, ein gutes Zeugnis hat, ¹³ der kam zu mir, trat herzu und sprach zu mir: Bruder Saul, werde wieder sehend! Und zur selben Stunde konnte ich ihn sehen. ¹⁴ Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich vorherbestimmt, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und die Stimme aus seinem Mund zu hören; ¹⁵ denn du sollst bei allen Menschen ein Zeuge für ihn sein von dem, was du gesehen und gehört hast. ¹⁶ Und nun, was zögerst du? Steh auf und lass dich taufen und lass deine Sünden abwaschen, indem du den Namen des Herrn anrufst! ¹⁷ Es geschah mir aber, als ich nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betete, dass ich in eine Verzückung geriet ¹⁸ und Ihn sah, der zu mir sprach: Eile und geh schnell aus Jerusalem fort, denn sie werden dein Zeugnis über mich nicht annehmen! ¹⁹ Und ich sprach: Herr, sie wissen selbst, dass ich die, welche an dich glaubten, ins Gefängnis werfen und in den Synagogen schlagen ließ ²⁰ und dass auch ich dabeistand, als das Blut deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, und seiner Hinrichtung zustimmte und die Kleider derer verwahrte, die ihn töteten. ²¹ Und er sprach zu mir: Geh hin, denn ich will dich in die Ferne zu den Heiden senden! ²² Sie hörten ihm aber zu bis zu diesem Wort; und dann erhoben sie ihre Stimme und sprachen: Hinweg mit einem solchen von der Erde! Denn es darf nicht sein, dass er am Leben bleibt!“

(Apostelgeschichte 21,40 + 22,1-22)

Der Apostel Paulus wurde beschuldigt, gegen das Volk, das Gesetz und den Tempel gesprochen zu haben. Die Volksmenge glaubte auch dem Gerücht, er sei mit einem Heiden in den inneren Tempelbereich gegangen, worauf die Todesstrafe stand. Die Menschen waren so aufgebracht, dass sie ihn umbringen wollten.

Als die Menge bereits damit begonnen hatte, den Apostel zu schlagen, kam gerade noch rechtzeitig eine Gruppe römischer Soldaten, die ihn in Ketten zur Burg Antonia führte, eine Kaserne im nordwestlichen Bereich des Tempelplatzes. An den Stufen des Gebäudes bedrängte das Volk die Soldaten und auch Paulus so sehr, dass man ihn tragen musste.

Die Menge schrie: „Hinweg mit ihm!“ und forderte seinen Tod. Paulus haderte nicht mit der Situation. Er hatte Gott auf seiner Seite und wusste, dass nichts geschah, was der Herr nicht geplant hatte. Gleichzeitig blieb er aber nicht passiv, sondern nutzte trotz widriger Umstände jede Möglichkeit, um aktiv einzugreifen.

So fragte er den Befehlshaber: „*Darf ich etwas zu dir sagen?*“ (Apostelgeschichte 21,37). Der Soldat war überrascht, hatte er doch geglaubt, Paulus sei ein ägyptischer Terrorist, der entlaufen war. Aber weil er Griechisch sprach, konnte es sich bei ihm nicht um diesen Aufständigen handeln.

Dann bat Paulus ihn: „*Bitte erlaube mir, zum Volk zu reden*“ (V. 39). Hier auf den Stufen der Burg bekam er die Gelegenheit, sich zu verteidigen. Die Anklage des Volkes richtete sich nicht allein gegen ihn selbst, sondern gegen das Evangelium, da Paulus gewagt hatte zu predigen, dass es auch Rettung für die gab, die nie beschnitten worden waren oder ein Reinigungsritual im Tempel vollzogen hatten.

Seine Botschaft lautete: „*Jetzt aber ist außerhalb des Gesetzes die Gerechtigkeit Gottes offenbar gemacht worden, die von dem Gesetz und den Propheten bezeugt wird, ²² nämlich die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus, die zu allen und auf alle [kommt], die glauben. Denn es ist kein Unterschied; ²³ denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten, ²⁴ sodass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist*“ (Römer 3,21-24). Durch das Evangelium bekommen wir Vergebung der Sünden ganz ohne Werke des Gesetzes. Es schenkt denen, die an Jesus Christus glauben, Gnade absolut umsonst, für Juden und für Heiden.

Die Rede des Paulus

Da stand der Apostel nun – zerschunden und blutüberströmt einer feindseligen Menge gegenüber. Seine Kanzel waren die Stufen. Er gab der Menge ein Zeichen mit der Hand. „*Und als es ganz still geworden war, redete er sie in hebräischer (aramäischer) Sprache an*“ (Apostelgeschichte 21,40). Das war die

Sprache der Straße, was einen starken Eindruck auf die Menge machte.

Gott hatte den Apostel für diesen Moment mit dem ausgerüstet, was nötig war. Er hatte das Leben seines Dieners so geführt, dass er sowohl griechisch mit dem Befehlshaber als auch hebräisch mit dem Volk sprechen konnte. So bereitet Gott Seine Diener immer vor. Durch Seine Vorsehung war das Leben des Apostels so geformt worden, dass er in besonderen Momenten in der Lage war zu tun, was Gott ihm auftrag. Auf gleiche Weise arbeitet der Herr auch bei dir!

Wir sind nicht Paulus. Nein, ganz gewiss nicht. Aber Gott hat auch deine Schritte geordnet, Er hat dich in deinem Elternhaus aufwachsen lassen und dich Einflüssen ausgesetzt, die Er zu Seiner Zeit nutzen wird. Er hat dir Privilegien und Bildung oder auch keine Privilegien und wenig Bildung gegeben. Wie es auch sein mag – du bist dadurch ein Instrument in Seiner Hand, ein Schraubenschlüssel, um die Muttern der passenden Größe zu lösen.

Paulus beginnt in Vers 22: „*Ihr Männer, Brüder und Väter, hört jetzt meine Verteidigung vor euch an!*“ Die gleichen Worte benutzte Stephanus, und Paulus war damals dabei und hörte sie. „Brüder und Väter, hört mir zu!“ Und nun steht Paulus auf der anderen Seite, während Hass und Feindseligkeit ihm entgegenschlagen.

Und was war seine Verteidigung? Er legte schlicht sein Zeugnis ab. Unser Zeugnis ist kraftvoll, wenn nicht wir, sondern Gott darin die Ehre bekommt.

Die Bekehrungsgeschichte von Paulus ist an vielen Stellen in der Bibel zu finden, allein in der Apostelgeschichte dreimal (Kapitel 9, 22 + 26). Seine Rede kann in drei Abschnitte unterteilt werden:

Zunächst sagte er seiner Zuhörerschaft in Kapitel 22, Verse 3-5, **wer er einmal war**. „Ich bin ein Jude und wurde in Tarsus geboren, aber aufgewachsen bin ich in Jerusalem.“ Das hatte Gewicht. „Ich wurde von Gamaliel unterwiesen.“ Paulus machte auch klar, was für ein Eiferer er war und dass er Gläubige gefangen nach Jerusalem geführt hatte, damit sie dort bestraft wurden. Er sagte quasi: „Ich weiß, dass ihr mich

totschlagen wollt, denn einst empfand ich genauso wie ihr.“

In den Versen 6 bis 16 sprach er darüber, **was danach geschah**. Er erzählte die Geschichte seiner Begegnung mit Jesus. Einst kämpfte er gegen Ihn und war durch und durch gegen Christus eingestellt. Aber dann hatte er auf der Straße nach Damaskus eine einzigartige Begegnung mit Jesus. Seine Begleiter sahen ebenfalls das Licht, das Paulus umstrahlte, hörten aber nicht die Stimme Jesu. Daraufhin wurde Paulus in ein Haus geführt, weil er blind geworden war, und er wurde von Ananias besucht.

Ananias war erstens ein gottesfürchtiger Mann nach dem Gesetz und hatte zweitens ein gutes Zeugnis von den Juden. Er hatte die rechten „Zutaten“, um die Juden zu beeindrucken. Vielleicht bist auch du ein Ananias für jemanden oder warst das schon – die Person, die Gott am exakt richtigen Ort zur exakt richtigen Zeit einsetzte. Auch wenn es darüber keine Aufzeichnungen gibt. Die Ewigkeit ist es ja, die zählt.

Paulus sagte also: „So war ich. Und das ist mit mir geschehen. Ich glaubte an Jesus und entdeckte, dass Er der Messias ist. Ich wurde davon überführt, dass ich mich gegen Ihn gewandt hatte. All mein religiöser Eifer und meine Feindschaft waren falsch. Und ich verstand, dass ich mich nicht selbst retten oder das Gesetz halten kann. Dieser Jesus aber hat das Gesetz vollkommen gehalten und ist als Stellvertreter für uns gestorben. Er starb als ein Lamm an meiner Statt. Deshalb nahm ich Ihn als Herrn und Retter an und wurde getauft.“

Schließlich berichtet Paulus noch als dritten Punkt darüber, **was er heute tut**, Vers 21: „Und er sprach zu mir: *Geh hin, denn ich will dich in die Ferne zu den Heiden senden!*“ Er sagte damit quasi: „Jetzt gehorche ich Jesus. Deswegen erzähle ich auch den Heiden von Ihm. Ich weiß, dass ihr darüber sehr besorgt seid. Aber der Grund, warum ich das tue, ist, weil Gott einen Plan und eine Absicht mit mir hat.“

Vers 22: „*Die Menge hörte ihm zu bis zu diesem Wort.*“ Sobald Paulus die Heiden erwähnte, ging es wieder los. Sie schrien: „*Hinweg mit einem solchen von der Erde! Denn es darf nicht sein, dass er am Leben bleibt!*“ Viele warfen ihre Kleider von sich und schleuderten Staub in die Luft. Was für eine Rede!

Hier haben wir ein Beispiel dafür, wie Gott im Leben von Männern und Frauen zu allen Zeiten wirkt.

Erstens: Er veränderte das Leben des Paulus. Saulus von Tarsus wurde tatsächlich bekehrt. Einst schnaubte er gegen Stephanus, aber dann wechselte er die Seiten, bekehrte sich und wurde verändert. Das ist auch das Zeugnis von vielen unter uns. Wie hast du über deinen Ehepartner geschimpft, als er die Bibel las! Und du hast böse gelästert, als du zum ersten Mal in den Gottesdienst kamst. Heute liest du selbst in der Bibel, singst die Lieder mit und hast gerne Gemeinschaft mit den Menschen, die du zuvor verachtet hast. Was ist geschehen? Du wurdest verändert. Das kann Gott tun!

Zweitens: Gott bewahrte ihn. Das Leben wurde nicht leichter für Paulus. Die Probleme begannen sogar erst. Es wurde gefährlich und sogar lebensbedrohlich für ihn. Aber der Herr bewahrte ihn. Ist das nicht auch ein Stück weit deine Geschichte? Gott beschützt Seine Diener.

Drittens: Gott lenkte sein Leben. Die Menge schrie: „*Hinweg mit ihm!*“ Aber Gott hat immer das letzte Wort. Die Menschen konnten so laut und ekstatisch wie möglich seinen Tod fordern. Aber da Gott mit Paulus etwas vorhatte, war alles Geschrei nutzlos. Gott lenkt auch dein Leben. Er hat deinen ersten und auch letzten Atemzug geplant.

Ist das nicht auch dein Lebenslauf – bekehrt, beschützt, gelenkt? Oder bekämpfst du Gott, wie Paulus es einst tat? Wenn du erkennst, dass du wie Paulus vor Gott nicht weglaufen kannst – warum läufst du dann nicht zu Ihm hin? Es gibt nirgendwo eine Zuflucht vor Ihm, aber eine Zuflucht bei Ihm! Amen.